

Amt und Gemeinden arbeiten an Lösungen

Finanzielle Hilfe gibt es nun auch für Getränkehändler, Winzer und Brauereien.

Desirée Vogt

Viele von der Coronapandemie geschüttelte Branchen und Betriebe durften und dürfen auf die Hilfe des Landes zählen. Erst am 7. November hat der Landtag dem Hilfspaket 3.0 zugestimmt, das die Regierung erneut innerhalb einer Rekordzeit auf den Weg gebracht hat. Damit stehen weitere 30 Mio. Franken zur Verfügung, die vielen Unternehmen das Überleben sichern. Branchen, die längerfristig von den Folgen der Pandemie hart getroffen sind, erhalten zudem für das vierte Quartal des laufenden Jahres und das erste Quartal 2021 Gelder aus einem Härtefall-Topf. Die Kosten dafür belaufen sich nach Schätzungen der Regierung auf zehn Millionen Franken. Das Geld kommt der Gastronomie, der Event- und Reisebranche zugute – und neu auch anderen Branchen. Winzer, Getränkehändler oder Brauer – als Zulieferer der Gastronomie – dürfen nun

auch Gelder aus diesem Topf schöpfen. Die Regierung wird die Härtefall-Regelung wie bereits im Landtag angekündigt definitiv öffnen. Das Amt für Volkswirtschaft arbeitet derzeit mit Hochdruck an Lösungen. Und zwar in Zusammenarbeit mit allen elf Gemeinden des Landes, die ihre Unterstützung analog zum Frühjahr anbieten. Konkret für Unternehmen, die durch das Raster der vom Staat lancierten Hilfspakete fallen. Und überall dort, wo es individuelle Lösungen braucht.

Zwischen 50 und 80 Prozent an Umsatzeinbussen

Wirtschaftsminister Daniel Risch bestätigt: «Für uns ist klar, dass auch diese Branchen unterstützt werden. Und in Bezug auf eine Lösung sind wir bereits relativ weit.» Erst werde der Umsatzrückgang der Betriebe ermittelt, um dann einen Prozentsatz festzulegen, der sich an den Betriebskosten

orientiere. Nun gehe es nur noch darum, sich die einzelnen Kostenstrukturen anzuschauen, um Lösungen branchenspezifisch reglementieren zu können.

Tatsächlich trifft es die betroffenen Unternehmen hart. Nicht nur, weil sie Zulieferbetriebe für die zum zweiten Mal geschlossene Gastronomie sind. Ihre Lager leeren sich auch weiterhin nur minim, da grosse Veranstaltungen wie Jahrmärkte, Weihnachtsfeiern oder auch die Fasnacht ebenfalls nicht stattfinden. Zwei Beispiele, die zeigen, wie es um die betroffenen Branchen steht: Der Weinbau von Harry Zech ist von einem satten Umsatzrückgang von 80 Prozent betroffen – seinen Veranstaltungssaal kann er zudem nicht vermieten. Beim Getränkelieferanten «Getränkeoase» in Triesen befinden sich die Mitarbeiter seit März nach wie vor in Kurzarbeit. Die Umsatzeinbussen belaufen sich auf rund 50 Prozent, wie Inhaber Philippe Hefti wissen lässt.